

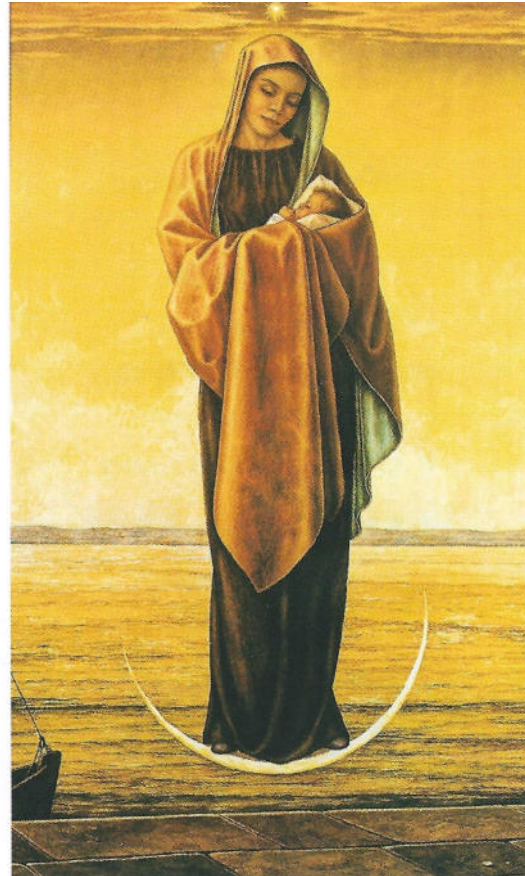
Wir erinnern...

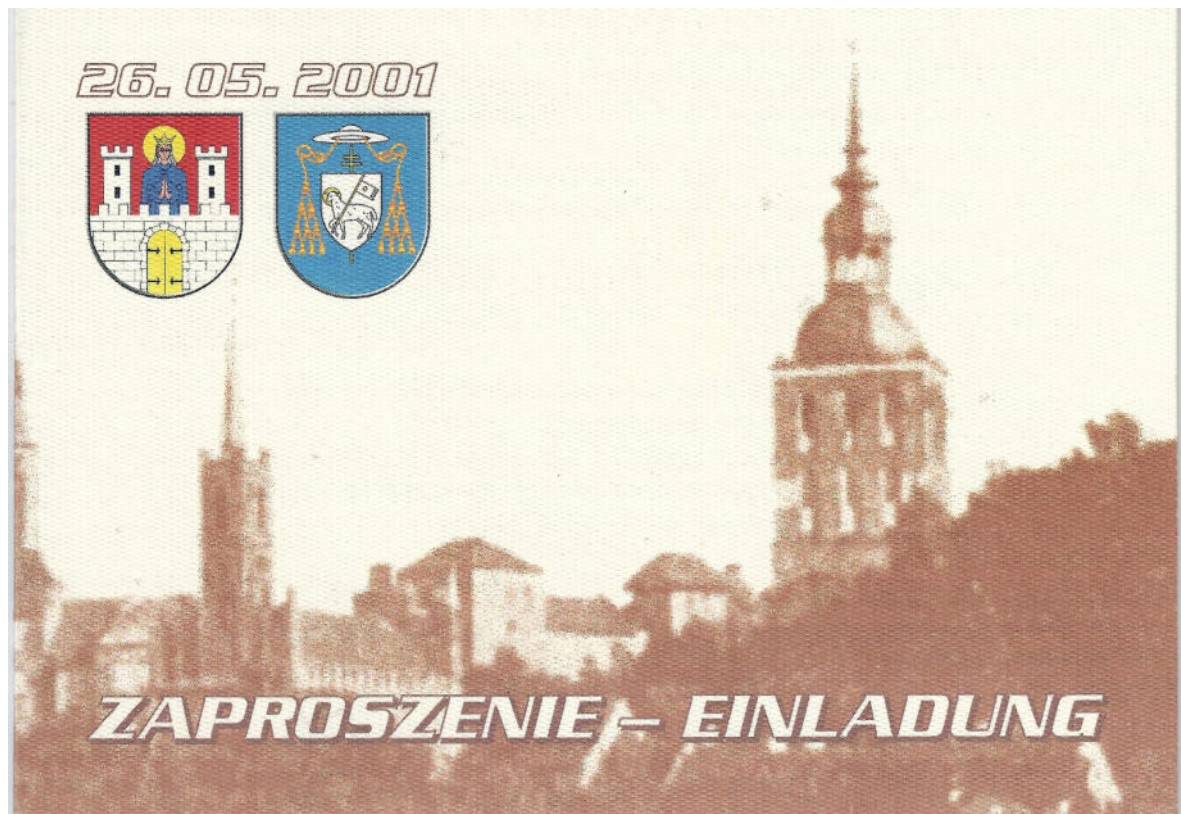
Vor 20 Jahren wurde ein Denkmal in Frauenburg enthüllt, das an die ostpreußischen Flüchtlinge erinnert, die bei ihrer Flucht vor der Roten Armee nach Westen im Haff ertrunken sind.

Ein dreieinhalb Tonnen schwerer Findling aus dem Frischen Haff wurde in einem Park unterhalb der Kathedrale von Frauenburg aufgestellt. Er erinnert an etwa 450.000 Menschen, die im Januar / Februar 1945 über das zugefrorene Haff geflohen sind.



Madonna über dem Frischen Haff
Hans Franke



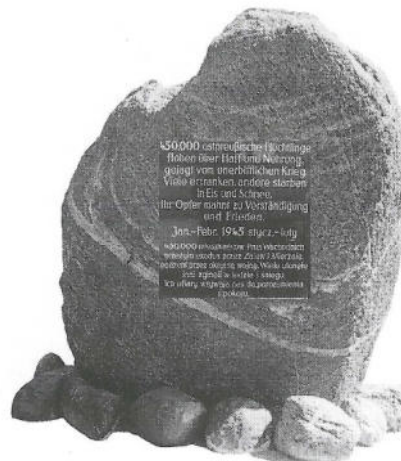


Die Zweisprachige Einladung zur Denkmalenthüllung aus dem Jahr 2001

<p>Der Rat von Stadt und Gemeinde Frauenburg am Frischen Haff sowie die Kreisgemeinschaft Braunsberg (Ostpr.) e.V.</p> <p><i>geben sich die Ehre zur feierlichen Enthüllung und Segnung</i></p> <p>DES GEDENKSTEINES FÜR DIE HAFFTOTEN VON 1945 IN FRAUENBURG/FROMBORK</p> <p>Sonnabend, den 26. Mai 2001, 11.30 Uhr einzuladen.</p> <p>Um 10.00 Uhr wird der Herr Erzbischof Dr. Edmund Piszcz, Allenstein aus diesem Anlaß in der Kathedrale des Ermland einen feierlichen Gottesdienst halten.</p> <p>Manfred Ruhnau Dr Danuta Markowska</p> <hr/> <p><i>Um Antwort wird gebeten bis zum 16. Mai 2001 an Kreisgemeinschaft Braunsberg (Ostpr.) e.V., Bahnhofstr. 35 B, D 53757 Sankt Augustin, Tel.: 0 22 41 31 13 95, Fax 31 10 80</i></p>	<p>Ra oraz Stowarzy</p> <p>na w</p> <p>KAMIENIA PAMIŁ KTÓRZY W 1945 R</p> <p>Uroczystość 26</p> <p>Uroczys Arcybiskupa Met odbędzie się</p> <p>Manfred Ruhnau</p> <hr/> <p><i>Prosimy o powienn 14-530 From</i></p>
---	---

Zur Erinnerung
 an die
Enthüllung und Segnung
 eines
Gedenksteines
 für die
ostpreußischen Flüchtlinge,
 denen
Haff und Nehrung
Leben oder Tod
 bedeuteten.
 Januar / Februar
 1945
 Frauenburg / Frombork
 26. Mai 2001

**450.000 ostpreußische Flüchtlinge flohen über
 Haff und Nehrung, gejagt vom unerbittlichen Krieg.
 Viele ertranken, andere starben in Eis und Schnee.
 Ihr Opfer mahnt zu Verständigung und Frieden.**
 Januar / Februar
 1945



**450.000 mieszkańców Prus Wschodnich przeżyło exodus
 przez Zalew i Mierzeję, pędzeni przez okrutną wojnę.
 Wiele utonęło, inni zginęli w lodzie i śniegu.
 Ich ofiary wzywają nas do porozumienia i pokoju.**
 Styczeń / Luty
 1945 r.

Im Januar 1945 begann der Sturm der Russen auf Ostpreußen, der für die Bewohner Ostpreußens zur Tragödie wurde. Durch den Vorstoß der Roten Armee wurde Ostpreußen Ende Januar 1945 vom Deutschen Reich abgeschnitten. Die Menschen versuchten sich in Trecks nach Westen durchzuschlagen oder die Ostseehäfen zu erreichen, um von dort auf Schiffen der Kriegsmarine nach Westen zu gelangen. Für diejenigen, die von der Roten Armee eingeholt oder überrollt wurden, bedeutete dies in den meisten Fällen Verschleppung, Vergewaltigung oder Tod. Es wird geschätzt, dass von den bei Kriegsende etwa 2,4 Millionen Bewohnern Ostpreußens ungefähr 300.000 unter elenden Bedingungen auf der Flucht ums Leben gekommen sind. Unter den Menschen, die bei den Versenkungen der Wilhelm Gustloff (30. Januar), der General von Steuben (10. Februar) und der Goya (16. April) starben, befanden sich viele Flüchtlinge aus Ostpreußen, mehrere Tausend pro Schiff.

Die Flüchtlinge versuchten den Russen zu entkommen, indem sie den Weg über das zugefrorene Frische Haff wagten. So wollten sie nach etwa acht Kilometern die Frische Nehrung erreichen, eine schmale Landzunge an der Ostsee. Von dort aus wollten sie weiter zum Danziger Hafen gelangen. Die Flucht über das zugefrorene Frische Haff erweist sich als fatal. Zahlreiche Fuhrwerke brechen in das brüchige Eis ein, weil sie von sowjetischen Tieffliegern beschossen werden. Die Menschen ertrinken und erfrieren in Scharen. Der Einmarsch der Roten Armee nach Ostpreußen zeichnete sich durch besondere Grausamkeit aus. An Frauen wurden Massenvergewaltigungen verübt, die Soldaten schossen auf Zivilbevölkerung: Männer, Frauen und Kinder. Es gibt viele Orte, an denen solche Verbrechen von den Soldaten der Roten Armee begangen wurden, fast in jedem Dorf der Region. Bis 1989 konnte der Opfer nicht gedacht werden, weil offiziell das Stillschweigen über diese Ereignisse gewahrt wurde. In dem heutigen Woiwodschaft Ermland Masuren gibt es einige Erinnerungssymbole an diese Geschehnisse und an die Opfer.